

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unjeres Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladn, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 97.

Dienstag, den 24. August 1909.

75. Jahrgang.

Auf Blatt 55 des Handelsregisters die Firma Pappfabrik und Asbestwerk Dippoldiswalde, vormals Carl Geisler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Dippoldiswalde betreffend, ist heute eingetragen worden:
Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 18. August 1909 laut Notariatsprotokolls von diesem Tage in den §§ 8 und 10 abgeändert worden.
Dippoldiswalde, den 21. August 1909.
Das königliche Amtsgericht.

Holzversteigerung. Frauensteiner Staatsforstrevier.
Frankescher Gasthof in Frauenstein. 28. August 1909, vorm. 9 Uhr: 94 rm w. gelp. u. ungelp. Brennholze, 500 rm h. u. w. Brennknüppel, 9 rm h. u. w. Zaden, 731 rm w. Äste, 920 rm ungeschn. Schlagreisig in Abt. 1 u. 23. 30. August 1909, vorm. 9 Uhr: 20 w. Stämme, 24555 w. Röhler 7/15 cm, 1586 w. Röhler 16/36 cm, 1065 w. Verb. u. 1680 w. Reislängen, 4 rm w. ungelp. Ruchholze. Rahlschlag Abt. 5 A. Durchforstungs- u. Einzelhölzer: Abt. 1—62.
Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein.

Europa und der Orient.

Der große Reichskanzler Fürst Bismarck hat einmal im Bezug auf die Streitfragen im Orient die Worte gesprochen, daß die orientalischen Streitigkeiten für Deutschland nicht die gesunden Knochen eines pommerischen Grenadiers zu röstieren wert seien. Dieser berühmte Ausspruch hat aber leider in der Praxis nicht Recht behalten, denn bei fast jeder orientalischen Streitfrage sieht sich Deutschland, wenn auch oft gegen seinen Willen, mit in die Affäre gezogen, und es ist wahrscheinlich, daß es den meisten anderen europäischen Mächten ebenso ergeht. Die Zeiten sind ja auch vorbei, wo man in Europa fürchtete, daß Rußland oder England oder Oesterreich sich auf der Balkanhalbinsel festsetzen und Konstantinopel oder Saloniki in den Saß stecken würden. Es ist jetzt in Europa allgemein die politische Erregung zur Geltung gekommen, daß die orientalischen Interessen und Streitfragen im Sinne der Ruhe Europas und des Fortschrittes der Kultur ihre Lösung finden müssen. Dieser wertvollen Erkenntnis fehlt aber leider die praktische Folge, das heißt, die Großmächte haben die streitenden Parteien im Orient noch nicht gezwungen, endlich ihre Interessen einmal auszugleichen und dann Ruhe zu halten. So ist es gekommen, daß seit fast hundert Jahren Europa immer und immer wieder politisch unter dem Banne der Unruhen im Orient steht, und das ist gerade heraus gesagt, ein ungeheurer politischer Standal. Minderwertige Völkerstämme, Abenteurer, Räuber, Vagabunden, Fanatiker und Aufrührer zetteln unter dem Einflusse ehrgeiziger Parteiführer oder Bandenführer fast jeden Monat in irgendeiner Gegend des Orients Unruhen an, und sofort müssen die Großmächte sich bemühen, den Ausbruch eines größeren Kriegsbrandes zu verhindern. Aber nicht nur diese von zweifelhaften und minderwertigen Menschen angezettelten Unruhen zerrn die orientalischen Streitigkeiten immer wieder an die politische Oberfläche, sondern es bestehen in einzelnen türkischen Gebieteilen auch noch solche schweren Gegenstände und ungerathenen und unvernünftigen Zustände, daß daraus immer wieder Streit entstehen muß. Einen solchen Gegensatz zeigt der ewige Zank und Streit wegen Kreta, der jetzt schon wieder der ganzen Welt in schlimmer Weise, und die Großmächte haben alle Mühe, wegen der Insel den Ausbruch eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei zu verhindern. Da nun aber auf der Insel Kreta nur verhältnismäßig wenig Türken wohnen, und die Hauptbevölkerung dieser Insel offenbar dem griechischen Volke stammverwandt ist, und griechisch werden will, so kann man absolut nicht recht begreifen, weshalb die Großmächte der kreischen Frage nicht dadurch ein Ende machen, daß sie die Türkei zur Abtretung Kretas an Griechenland zwingen. Der Türkei sind doch in den letzten Jahrzehnten schon ganz andere Dinge zugemutet worden, um die Gegenstände der Völker im Orient auszugleichen. Frisch und fröhlich hat seinerzeit die Türkei die wertvolle Insel Cypern an England abgetreten, und Ostrumelien ist die Türkei eigentlich so unter Hand an Bulgarien los geworden! Was macht man denn da mit der gar nicht so wertvollen Insel Kreta soviel Aufhebens! Allerhand Schuppplaster legen die Großmächte fortwährend zur Beschwichtigung der kreischen Frage auf, aber dadurch wird die ganze Angelegenheit niemals wirklich geregelt, und nach üblichen Beschwichtigungen auf Kreta folgen immer wieder die ablichen Aufstände. Da die Großmächte schon seit Jahrzehnten in der orientalischen Politik das richtige Ziel verfolgen, die von den Türken unterjochten Christen allmählich zu befreien, so liegt auch in dem Verhalten der Großmächte gegenüber den Kretern eine Inkonssequenz, denn die Kreter können sagen: Warum werden wir nicht wie die Griechen oder die Serben oder die Bulgaren vom türkischen Joch befreit? Wir halten deshalb auch den Ausbruch eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland wegen Kreta für unwahrscheinlich, denn die Großmächte müssen sich aus moralischen Gründen auf die Seite

Griechenlands stellen. Die Jungtürken sollten aber selbst in der kreischen Frage nachgeben und sich mit Griechenland über die Abtretung der Insel Kreta verständigen, denn die kreische Frage kostet selbst den Türken auf die Dauer viel mehr Soldaten, und Geld, als die ganze Insel, die nur etwa 300000 Einwohner hat, wert ist.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die abnorme Witterung dieses Jahres hat es mit sich gebracht, daß auch noch jetzt, wie schon bereits vor einigen Wochen, einzelne Kesselfrüchte erneut Blüten treiben und solche neben schon entwickelten Früchten tragen.

Schon seit Jahren ist es ein Wunsch der Lehrerschaft unserer Stadtschule, für festliche Veranstaltungen (auch Turnreigen usw.) ein Klavier zur Verfügung zu haben. Mangels verfügbarer Mittel blieb es bei dem Wunsche. In seiner letzten Sitzung hat aber nun der Schulausschuß seine Einwilligung dazu gegeben, daß bei einer von der Schule zu veranstaltenden Weihnachtsaufführung Eintrittsgeld erhoben und dadurch ein Fonds für obigen Zweck geschaffen wird. Inspektionelle Genehmigung vorausgesetzt, dürfte die Ausführung Anfang Dezember stattfinden. (Uebrigens: Die Begründung und Stärkung eines Fonds zur Beschaffung eines Klaviers für die Stadtschule wäre vielleicht auch für bemittelte Freunde derselben und für Kinderfreunde überhaupt eine Gelegenheit zur praktischen Betätigung bei irgendwelchen Veranstaltungen. Bringt doch das Leben jedes Menschen Stunden, die zum Wohltun ganz besonders auffordern.)

In der Nacht vom 20. zum 21. August ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der Untersuchungsgefangene Paul Richard Hübsch ausgebrochen. Nicht lange befand sich derselbe in der goldenen Freiheit, denn schon am 22. August nachmittags ist er in der Scheune bei seinem Arbeitgeber wieder festgenommen und in das Gefängnis zurück gebracht worden.

Eine wirklich gut ausgeführte Anschauungstafel über den „Nonnenfaller“ hat die Firma C. C. Reinhold & Söhne in Dresden herausgegeben. In verschiedenen Bildern zeigt die Tafel Männchen und Weibchen des Fallers, die Eier, Raupen und Puppe. Die einzelnen Abbildungen sind auch in der Farbe sehr gut getroffen. Da der Nonnenfaller sich auch in hiesiger Gegend gezeigt hat und an die Vernichtung desselben behufs Erhaltung der Waldbestände mit aller Energie gegangen werden muß, dürfte es sehr zweckmäßig sein, wenn das Bild allgemein in Schule und Haus bekannt würde. Dasselbe kostet 1,40 Mark aufgezogen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden, sowie auch gegen Einwendung von 1,80 Mark direkt vom Verlag C. C. Reinhold & Söhne, Dresden-N., Zingendorf-Straße 27. Ein Exemplar hängt im hiesigen Rathaus aus.

Prinz und Prinzessin Johann Georg haben das Sommerlager in Rehsfeld aufgehoben und haben sich zunächst nach Dresden begeben. Am Abend des Freitag begab sich die Prinzessin zu mehrwöchiger Besuche zu ihren Eltern nach St. Germain en Laye.

Possendorf. Die anhaltend schönen Tage haben die Erntearbeiten bisher rasch gefördert. Der Roggen ist bereits eingeerntet, zum Teil auch schon der Hafer. Bei Fortgang der schönen Witterung kann die diesjährige Getreideernte in verhältnismäßig kurzer Zeit beendet sein. Infolge der großen Trockenheit ist Wassermangel eingetreten und daher beim Verbrauch des Wassers die größte Sparsamkeit geboten. Sonntag, den 29. August findet im hiesigen Gasthof die 7. Warenverlosung des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechtschule“, Verband Possendorf und Umg., statt. Der Hauptgewinn besteht in einem Sofa im Werte von 75 Mark.

Breitenau, 21. August. Auch den Wählern unserer Gemeinde hat sich der im 12. ländlichen Wahlkreise als Kandidat aufgestellte Herr Dr. Böhme vorgestellt und in klarer, anschaulicher und überzeugender Weise sein Pro-

gramm entwickelt. Der ruhige, sachliche, vollstimmliche Ton des Vortragenden gab der Versammlung einen vornehmen Anstrich. Unter den Zuhörern gab es nur eine Meinung: „Dieser, und kein anderer verdient unser Vertrauen, nur dieser erhält unsere Stimme!“ Die öffentliche Aussprache gab Zeugnis, daß Herr Dr. Böhme zu Herzen gesprochen hatte. Möchten am Wahltag alle Stimmen der Konservativen auf Herrn Dr. Böhme fallen, damit keine klägliche Stimmenspaltung erfolgt. Herr Dr. Böhme kann nicht nur schön reden, sondern auch, dafür bürgt sein Charakter, schön handeln. Die Versammlung, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern König Friedrich August eröffnet wurde, schloß mit dem begeistert gesungenen Liede: „Deutschland über alles!“

Dresden. Infolge der zunehmenden Verschuldung mancher Gemeinden in Sachsen hat das Ministerium des Innern den Amtshauptmannschaften und Gemeindebehörden eine Verordnung zugehen lassen, die sich mit dem Anleihewesen der Gemeinden beschäftigt. In dieser Verordnung wird allen Gemeinden in erster Linie ein Mahhalten in der Aufnahme von Anleihen empfohlen, da sie hierdurch oft in ihrer weiteren Entwicklung gehemmt werden und ihre Einnahmequellen zu sehr festlegen. Bei der Aufnahme von Anleihen habe sich oft herausgestellt, daß die hierdurch entstehenden Ausgaben unproduktive seien. Deshalb wird den maßgebenden Organen und Aufsichtsbehörden nahegelegt, bei der Prüfung und Besurwörung der Aufnahme von Anleihen in sorgfältigste Erwägungen einzutreten. Bei der Genehmigung von Anleihen soll in erster Linie in Betracht gezogen werden, daß dieselben den Gemeinden auch Nutzen bringen und daß es sich um Ausgaben handelt, die tatsächlich notwendig sind. Hierher gehören in erster Linie Neubauten von Schulen und Straßen, die Anlegung von Ortsbeschleunigungen, die Errichtung von Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken, der Eintritt von Notständen usw. Anleihen für unproduktive Ausgaben sollen nur ganz ausnahmsweise befürwortet werden. Vor allem sei es aber notwendig, daß die Gemeinden für eine rechtzeitige Ansammlung von Rücklagen besorgt sind. Bei der geplanten Errichtung von Luxusbauten soll die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in der Regel verweigert werden. Auch soll besonders darauf geachtet werden, daß die Tilgung einer Anleihe nicht drückend auf die Gemeinde wirkt. Die Tilgung muß jedw. spätestens in 30 Jahren erfolgt sein. Das Ministerium des Innern empfiehlt besonders noch die Anlegung von Zweckvermögen, die Bildung von Reservefonds usw., wozu auch die Betriebsüberschüsse verwendet werden sollen.

Die Einnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1908 sind hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, während die Ausgaben sich erhöht haben. Auch im laufenden Jahre werden die Einnahmen die Voranschläge nicht erreichen.

Die Herbergsfrequenz ist immer ein sicherer Maßstab für den Stand der wirtschaftlichen Geschäftslage. Leider gibt es noch keine Uebersichten über den gesamten deutschen Herbergsverkehr. Nur der Deutsche Herbergsverein gibt alljährlich über den Verkehr in seinen Herbergen „Zur Heimat“ eine Statistik heraus. Aus der Uebersicht für 1908 ist zu ersehen, daß im Königreiche Sachsen 56 Herbergen „Zur Heimat“ bestehen, in denen im Vorjahre 254513 selbstzahlende Herbergsäste mit 453392 Schlafnächten domizilierten. Das ist gegen das Jahr 1907 ein Mehr von 43512 Nächten. Mit den sächsischen Herbergen „Zur Heimat“ waren 27 Verpflegungsstationen verbunden, die außer dem reinen Herbergsverkehr von 68845 Personen in Anspruch genommen wurden. Die Verpflegungskosten beliefen sich 1908 auf 33464 M. gegen 19828 Mark im Jahre 1907. Die Gesamtsumme der Nächte in den sächsischen Herbergen „Zur Heimat“ beläuft sich also auf 520139, was durchschnittlich pro Tag 1423 heimatlose Wanderer ausmacht. Die Arbeitsnachweise der Herbergen in Sachsen brachten 9726 Personen